

hat er des Scharfgesehenen und glücklich, witzig Formulierten so viel, dass die betreffende Pose ihren Zweck verfehlt und unnütz wirkt. Einen geistreichen Menschen genießt man; das Ernstnehmen ist Gott sei Dank dabei Nebensache.

Diesen Erzählwerken gegenüber wirkt die Biederkeit eines Romans von *Max Alexis von der Ropp*, der „*Elkesragge*“ betitelt ist und vom Verfasser ein Zeitroman aus den baltischen Provinzen genannt wird, schwächling genug. Der heimatliche Hintergrund in „*Elkesragge*“ ist freilich stark, aber die Hauptfigur, die des ästhetisierenden Gutsbesitzers Alexander von Bohlen läßt dafür an Gemachtheit nichts zu wünschen übrig. Die wenigen guten Kapitel dieses Romans sind da, wo der Erzähler nur Situationsdarstellung zu geben braucht. Die Menschendarstellung ist auf der ganzen Linie mißlungen, die Tragik mithin nicht zwingend. Daneben kommt das Epopoenhafte im blindwütigen Fordern des Volkes, gegenüber der eingehenden und etwas tendenziösen Darstellung der Peinen des Adels viel zu kurz. Das Buch wäre schon besser geworden, wenn, bei Voraussetzung desselben Talentgrades, ein anderer als ein Edelmann dasselbe geschrieben hätte.

Von Durchschnittswert ist ebenfalls der neue *Ompedasche* Roman „*Wie am ersten Tag*“, (ebenfalls bei Fleischel) der das verzweifelte Ringen eines Künstlers um Ruhm und Brot schildert. Der Charakter ist so speziell und die Armseligkeit desselben so nüchtern, dass wir interesselos bleiben. Voraussetzungen und Geschehnisse, Nebenfiguren und Katastrophe sind in üblem Sinne romanhaft, und es ist zu verwundern, dass der gewandte Maupassant-Übersetzer Ompteda mit solchen Stilclischés arbeitet, wie er es hier tut. Aber der Mann tut nicht unter einem Roman pro Jahr. Dahingegen mutet „*Tod und Leben*“, das Buch eines jungen Wieners *Emil Lucka* (ebenfalls bei Fleischel) viel angenehmer an. Nur ist es ebenso sehr in gutem Sinne langweilig und eintönig, wie der *Omptedasche* Roman in schlechtem Sinne spannend und lebendig ist. Denn Lucka schreibt einen Roman, in dem nichts geschieht und in dem das, was geschieht, aus dem Ich einer verkrachten